Bericht des Superintendenten für die Kreissynode Köln-Nord 2024 am 9. November 2024

Liebe Synodale,

Dieses Jahr war von Beginn an wieder geprägt von zahlreichen Ereignissen und Entwicklungen auch in unserem Kirchenkreis:

1. Presbyteriumswahlen und Neubildung der Kreissynode

Die **Presbyteriumswahlen** 2024 verliefen in den Kirchengemeinden, in denen überhaupt gewählt wurde, insgesamt reibungslos. Allerdings hat die zum ersten Mal mögliche digitale Wahl offensichtlich landeskirchenweit nur zu einer Steigerung um 1,2% geführt. Die Wahlbeteiligung lag im landeskirchlichen Durchschnitt bei 10,7%, in unserem Kirchenkreis Köln-Nord bei 11% der wählenden Kirchengemeinden Bilderstöckchen, Braunsfeld und der Hoffnungsgemeinde (dort im Rahmen der Gemeindeversammlung).

Durch die Fusionen haben mehrere Kirchengemeinden die Wahl auf 2025 verschoben. Dann wird allerdings die digitale Wahl nicht möglich sein.

Mit dem Beginn der neuen Wahlperiode bzw. der Umsetzung der Gemeindefusionen verbunden war auch die Neubesetzung der Kreissynode sowie aller anderen Gremien und Ausschüsse auf der Gemeinde- und der Kirchenkreisebene.

Die **Kreissynode** hat auf ihrer konstituierenden Sitzung im Juni die erforderlichen Wahlen durchgeführt. Am 15. September wurde der neue Kreissynodalvorstand im Rahmen eines Gottesdienstes in der Erlöserkirche in Weidenpesch eingeführt. Die Verbandsvertretung des Ev. Verwaltungsverbandes ist ebenfalls im Juni zusammengetreten und hat die für ihre Konstituierung notwendigen Wahlen durchgeführt. Ich danke all denjenigen, die sich zur verantwortlichen Mitarbeit auch in diesen Gremien wieder oder erstmals zur Verfügung gestellt haben. Zugleich hat die Verbandsvertretung in ihrer Juni-Sitzung bereits grundlegende Weichen gestellt für die Auflösung des Verwaltungsverbandes, die mit der Kirchenkreisfusion und mit der Bildung eines **Kirchenkreisamtes** des Kirchenkreises Köln-Linksrheinisch ab Januar 2026 verbunden ist.

Längst wird nach den Presbyteriumswahlen im Frühjahr und der anschließenden Neubesetzung der anderen Leitungsgremien die anspruchsvolle Arbeit in den Kirchengemeinden, im Kirchenkreis und im Verwaltungsverband fortgeführt; Kirchengemeinden wachsen zusammen, neue Konzepte werden entwickelt und umgesetzt, Gebäudefragen werden angegangen und entschieden. Das alles auf dem Hintergrund einer für uns als Kirche herausfordernden Transformation hin zu einer deutlich kleiner werdenden, aber dennoch hoffentlich weiter agilen Kirche.

Ich danke allen und besonders auch Ihnen, liebe Synodale, herzlich für Ihr großes, zeitintensives und sicher auch anstrengendes Engagement, für Zuversicht, Mut, Ideen, aber auch Pragmatismus zum Wohle unserer Gemeinden und unsere Kirche!

2. *Stand der Fusionen von Kirchengemeinden und der Kirchenkreise*

Im Rahmen jeweils festlich gestalteter Gottesdienste wurde zu Beginn des Jahres die Umsetzung weiterer Gemeindefusionen im Kirchenkreis gefeiert: in der Ehrenfelder Friedenskirche die Fusion der vormaligen selbstständigen Kirchengemeinden Bickendorf und Ehrenfeld zur **Kirchengemeinde Ehrenfeld** und in der Longericher Immanuelkirche die Fusion der ehemaligen Kirchengemeinden Immanuel-Gemeinde Longerich und der Kirchengemeinde Mauenheim-Weidenpesch zur **Ev. Begegnungsgemeinde Köln**.

Im März folgte dann der feierliche Fusionsgottesdienst der neuen **Ev. Christusgemeinde an der Glessener Höhe** in der Christuskirche in Brauweiler. Sie besteht aus der Ev. Christusgemeinde Brauweiler sowie dem Bezirk Glessen/Niederaußem der früheren Kirchengemeinde Bedburg-Niederaußem-Glessen.

An die **Ev. Trinitatis-Kirchengemeinde an der Erft** angegliedert hat sich mit Beginn des Jahres der Bezirk Bedburg der vormaligen Kirchengemeinde Bedburg-Niederaußem-Glessen. Diese Fusion haben wir am Pfingstmontag mit einem sehr abwechslungsreichen und vielseitigen Konzert in der Bergheimer Christuskirche gefeiert, das von den Chören und Musikgruppen der neuen Gemeinde gemeinsam vorbereitet und veranstaltet wurde.

Die Fusionsfeiern, bei denen ich dankenswerterweise auch persönlich dabei sein konnte, sind für mein Empfinden einmal mehr der Beweis dafür, dass unsere Kirchengemeinden die Zeichen der Zeit erkennen und notwendige Veränderungen und Anpassungen vornehmen.

Verglichen mit der Veränderungsbereitschaft in anderen Kirchenkreisen unserer Landeskirche stehen wir gut da. Das liegt an den engagierten Menschen, die in den Gemeinden und auf Kirchenkreisebene Verantwortung tragen und bereit sind, sich dabei auch der möglichen Kritik und dem Beharrungsdrang in den eigenen Reihen auszusetzen. Auch die professionelle und konstruktive Unterstützung durch die Leitung und die Mitarbeitenden in unserer Verwaltung trägt erheblich dazu bei, dass Ideen und Prozesse in Gang kommen und zum Ziel führen.

Die auf eine solide gemeindliche Zukunft ausgerichtete Veränderung unserer Kirchengemeinden wird weitergehen: Für 2026 geplant ist die Umsetzung der Fusion der **Kirchengemeinden Pulheim und Ichthys**.

Die Kirchengemeinden **Braunsfeld, Junkersdorf und Weiden** haben bereits im vergangenen Jahr jeweils in ihren Leitungsgremien einen Kooperationsvertrag geschlossen und darin verbindlich festgeschrieben, spätestens ab 2028 eine gemeinsame Kirchengemeinde bilden zu wollen.

In diesem Herbst hat außerdem eine aus drei Kirchengemeinden, der **Hoffnungsgemeinde im Kölner Norden**, der **Begegnungsgemeinde** und der **Ev. Kirchengemeinde Pesch**, zusammengesetzte Steuerungsgruppe ihre Arbeit aufgenommen mit dem Ziel, die Kooperationen zwischen den Gemeinden zu stärken und darüber hinaus die Umsetzung einer Fusion dieser Kirchengemeinden konkret in den Blick zu nehmen.

Auch auf der kreiskirchlichen Ebene geht die Entwicklung zielgerichtet und konstruktiv voran: Die Vorbereitungen zur geplanten Umsetzung der **Fusion der linksrheinischen Kirchenkreise in Köln** ab 1.1. 2026 sind inzwischen weit gediehen und treten mit den Beschlussvorschlägen auf unserer heutigen Synodaltagung, die gleichlautend auch auf

den Sitzungen der Kreissynoden der Kirchenkreise Köln-Mitte und Köln-Süd verhandelt werden, in ihre finale, entscheidende Phase ein.

Bereits im Frühjahr kommenden Jahres wird der von den Kreissynodalvorständen der drei Kirchenkreise berufene gemeinsame Finanzausschuss seine Tätigkeit aufnehmen und den ersten Haushaltsplan für den neuen Kirchenkreis Köln-Linksrheinisch erstellen.

Außerdem werden in Kürze von den KSVs Mitglieder für den Bevollmächtigtenausschuss vorgeschlagen und nach Einverständnis der Kirchenleitung damit beauftragt, den zukünftigen Kirchenkreis übergangsweise bis zur Wahl eines Kreissynodalvorstandes zu leiten.

Zugleich wird auch die Zusammenführung der bisherigen Verwaltungsverbände Nord und Süd-Mitte zu einem **Kirchenkreisamt ab Januar 2026** weiter vorbereitet. Die wichtigen Beschlüsse sind bereits von den zuständigen Leitungsgremien in diesem Jahr gefasst worden. Für beide Ämter liegen auch schon von der Landeskirche genehmigte Aufhebungssatzungen vor.

Die Kooperation der noch bis Ende 2025 bestehenden linksrheinischen Verwaltungsverbände mit dem Ev. Kirchenverband Köln und Region ist ebenfalls weiter intensiviert worden. So hat der Ev. Verwaltungsverband Köln - Nord mit Beginn dieses Jahres seine für die Belange der Kirchengemeinden tätige Personalabteilung erfolgreich in das neue **Personalkompetenzzentrum des Ev. Kirchenverbandes Köln und Region** eingegliedert.

Im Kontext der Vorbereitung der Kirchenkreisfusion wird ab dem 01.01.2025 zudem auch die Personalverwaltung für die Mitarbeitenden des Ev. Verwaltungsverbandes Köln Nord und des Kirchenkreises Köln-Nord an das Personalkompetenzzentrum des Ev. Kirchenverbandes Köln und Region überstellt.

3. *Stand der Gebäudebedarfsanalyse*

Schwerpunktthema der Beratungen im Kreissynodalvorstand auf seiner diesjährigen Klausurtagung war - wieder einmal - das komplexe Thema der Zukunft der kirchlichen Gebäude.

Wir haben uns im Blick auf die Kirchenkreisfusion 2026 darauf verständigt, die Kirchengemeinden unseres Kirchenkreises zu bitten, nach Möglichkeit bereits im kommenden Jahr den für 2026 verbindlichen landessynodalen Vorgaben zu folgen und zukunftskonforme Konzepte im Blick auf ihren Gebäudebestand vorzulegen. Ein Zwischenstand wurde uns heute auf dieser Synodaltagung präsentiert.

Zur Erarbeitung der kreiskirchlichen Gebäudebedarfsanalyse hat der Kreissynodalvorstand eine „**AG Gebäudebedarfsplanung**“ eingerichtet mit VertreterInnen aus allen Kirchengemeinden unter der Moderation der KSV-Mitglieder Pfrn. Ronja Voldrich und Jörg Krautmacher, denen ich an dieser Stelle für ihr Engagement auch danken möchte. Ebenso auch Herrn Timo Keiper für die gewohnt gute fachliche Beratung.

Eine wesentliche Grundlage für die Beratung vor Ort in den Gemeinden und in der Arbeitsgruppe ist das von der Firma Moschinski Consult gelieferte umfangreiche Datenmaterial. Neben dem **Finanz- und Gebäudetool** liegt seit Frühjahr nun auch für ausgewählte Gebäude ein **Maßnahmentool** mit den für eine treibhausgasneutrale Sanierung erforderlichen Kosten vor.

Eine Reihe unserer Gemeinden befinden sich dankenswerterweise schon längst mitten in den Prozessen zur Veränderung ihres Gebäudebestandes oder haben sogar ihre Hausaufgaben bereits gemacht. Andere befinden sich noch eher in der Anfangsphase ihrer

Überlegungen oder haben sich mit der zukünftigen Immobiliensituation in ihrem Bereich bisher noch nicht eingehend befasst.

Gemeinsam ist die Erfahrung, dass die Ideen und Pläne in aller Regel mit einschneidenden Veränderungen und Einschnitten verbunden sind und daher auch sorgfältig und transparent in die Gemeinde hinein kommuniziert werden müssen.

Gemeindemitglieder mitzunehmen und zu überzeugen - vor allem, wenn es um die Umnutzung oder Aufgabe von Gebäuden geht – erfordert ein hohes Maß an Vermittlungsarbeit und Fingerspitzengefühl, aber manchmal kommt man trotz guter Argumente gegen Emotionen und unverrückbare Überzeugungen schlichtweg nicht an.

Grundlegend für die Ermittlung des Gebäudebedarfes ist die Analyse, wieviel Raum tatsächlich in Zukunft für die unmittelbare Gemeindearbeit noch benötigt wird und langfristig finanzierbar ist. Auch die Verantwortung der Kirche für die Bewahrung der Schöpfung muss bekanntermaßen als ein maßgebliches Kriterium Berücksichtigung finden im Sinne des Beschlusses der Landessynode zur Treibhausgasneutralität

Dass die erfolgreiche Umsetzung neuer baulicher Konzepte eine auch über den eigenen Horizont hinausgehende Wirkung haben kann, konnten wir in diesem Jahr am Beispiel der **Erlöserkirche in Weidenpesch** und des **Seniorenwohnens Horionstraße in Sinnersdorf** erleben: So hat sich die Ev. Begegnungsgemeinde nicht nur über gleich drei landeskirchliche Auszeichnungen im Rahmen des EKIR-Architekturpreises gefreut, sondern auch über den **Kölner Architekturpreis**. Mitgefremt haben wir uns darüber hinaus bei der Veranstaltung zur Verleihung des Kölner Architekturpreises über die besondere Würdigung der seniorengerechten Wohnanlage in Sinnersdorf.

4. Auf dem Weg zu einer agileren Kirche

Um die komplexen und vielfältigen Herausforderungen auch für die Kirchengemeinden zu bewältigen, ist ein höheres Maß an Gestaltungsfreiheit notwendig, auch, was rechtliche Vorgaben angeht. In diesem Jahr hat daher die Landessynode die um die Hälfte gestraffte neue **Kirchenordnung** sowie das neue **Kirchenorganisationsgesetz** in Kraft gesetzt. Beide Gesetzeswerke verfolgen das Ziel, dass die Kirchengemeinden schneller und flexibler auf die gesellschaftlichen Umbrüche und Veränderungen reagieren können.

So ist z.B. jetzt auch eine größere liturgische Vielfalt und Ortsungebundenheit von Gottesdiensten und Kasualhandlungen kirchenrechtlich möglich und gewollt.

In diesem Sinne agiert nun auch die in diesem Jahr von der Verbandsvertretung des Ev. Kirchenverbandes Köln und Region ins Leben gerufene Segensagentur mit dem schönen kölschen Namen „**Hätz-Jeföhl**“.

Ein weiteres Beispiel für eine auf die Zukunft gerichtete Ev. Kirche hier in Köln und der Region ist nicht zuletzt auch unser am Kartäuserwall in Bau befindliche **Campus Kartause**. Vor wenigen Tagen, am Reformationstag, haben wir den Grundstein gelegt für dieses auch in der Stadtgesellschaft schon jetzt viel beachtete Bauprojekt.

Damit werden wir, die Gemeinschaft aller evangelischen Kirchengemeinden und Kirchenkreise in Köln und der Region, einen nicht nur architektonisch herausragenden Akzent in dieser Stadt setzen. In zwei Jahren werden dort unsere evangelischen

Bildungseinrichtungen ihre vielseitige und bewährte Arbeit fortsetzen, miteinander noch stärker kooperieren und neue Angebote und Formate entwickeln.

Außerdem wird auf dem Campus Kartause dringend benötigter öffentlich geförderter Wohnraum zur Verfügung stehen.

Und nicht zuletzt werden dann ja auch die Superintendentur des neuen Kirchenkreises Köln-Linksrheinisch sowie das Kirchenkreisamt auf das Gelände des Campus ziehen.

5. Erkenntnisse der ForuM-Studie und weitere Maßnahmen

Auch in der Evangelischen Kirche hat es über Jahrzehnte hinweg Fälle sexualisierter Gewalt gegenüber Schutzbefohlenen gegeben. Leider müssen auch wir ein institutionelles Versagen der Gesamtkirche und ein bewusstes Vertuschen von Taten einräumen.

Die Ende Januar veröffentlichte ausführliche Studie zur sexualisierten Gewalt in der evangelischen Kirche führt das uns und der breiten Öffentlichkeit ungeschminkt vor Augen.

Auch hier in Köln und der Region hat es Übergriffe und Verletzungen gegen die sexuelle Selbstbestimmung vor allem junger Menschen gegeben durch Haupt- oder Ehrenamtliche unserer Kirche.

Betroffene haben sich gemeldet; zum Glück jetzt in einer Atmosphäre, in der sie keine Angst mehr davor haben müssen, dass ihnen nicht geglaubt, Taten verharmlost und Beschuldigte geschützt werden.

Eine umfassende Aufarbeitung beginnt allerdings erst noch: Zurzeit finden Vorarbeiten statt: So haben wir die Kirchengemeinden gebeten, zeitnah nachzuschauen, ob in ihren Archiven oder Kellern möglicherweise noch alte Personalakten aufbewahrt werden. Der Aktenbestand soll dann von unabhängigen Experten durchgesehen werden. Verdachts Hinweise werden an die Staatsanwaltschaft weitergegeben, unabhängig davon, wie lange eine mögliche Tat zurückliegt.

Aus den Erkenntnissen der ForuM-Studie werden wir die erforderlichen Konsequenzen ziehen, mit Nachdruck Aufarbeitung betreiben und Maßnahmen zur Prävention weiter verstärken müssen. Dazu wird u.a. auch die Pflicht für viele in unseren Kirchengemeinden tätigen Haupt- und Ehrenamtlichen zu Wiederholungsschulungen nach fünf Jahren gehören.

Zurzeit arbeiten wir auf Ebene des EKV an neuen Standards für Schulungen sowie einem einheitlichen Schutzkonzept.

Auf landeskirchlicher Ebene hat im Sommer die neu eingerichtete **Stabstelle „Aufarbeitung und Prävention“** ihre Arbeit aufgenommen, sowohl als Ansprechstelle für Betroffene als auch als Beratungsstelle für die Kirchenkreise und Kirchengemeinden.

Ich möchte noch einmal an alle Leitungsgremien und Verantwortungsträger appellieren, ihrer jeweiligen Verantwortung für die Erstellung und Aktualisierung von Schutzkonzepten sowie für das Nachhalten von Schulungen gerecht zu werden.

Regelmäßige Angebote für Schulungen – ab kommenden Jahr auch für die Wiederholungsschulungen – führen kirchlicherseits hier in Köln und der Region die Ev. Beratungsstelle und die Melanchthon-Akademie durch.

6. Mitgliederentwicklung und Projekte zur Mitgliederbindung

Leider dauert der Mitgliederschwund in unserer Kirche an. Auch in diesem Jahr hat es wieder weit mehr Austritte gegeben als noch vor wenigen Jahren. Gerne werden auch weiterhin Klischees über Kirche und Gemeinden gepflegt, die mit dem realen Gemeindeleben und modernen Gottesdienstformen längst nichts mehr zu tun haben.

Das ist eine für uns bedrückende Situation.

Umso gezielter sollten wir auf die Menschen zugehen und sie für unsere vielfältige Angebote in unseren Kirchengemeinden und anderen Einrichtungen werben und überzeugen. Eine aktiv gestaltete **Mitgliederbindung** wird eine zunehmend wichtige Aufgabe.

Gespannt bin ich in diesem Zusammenhang auf die Erfahrung, die die sieben Pilotgemeinden hier in Köln und der Region – darunter aus unserem Kirchenkreis die Ev. Kirchengemeinde Weiden/Lövenich und die Ev. Kirchengemeinde Ehrenfeld – in den kommenden Monaten machen und auswerten werden. Sie werden sich an Brief- und Mailaktionen beteiligen, die gezielt junge Menschen erreichen sollen. Ziel dieser Kampagne ist es, dass junge Mitglieder auch nach ihrer Konfirmation noch in Kontakt mit ihrer Kirchengemeinde bleiben und den Mehrwert einer Mitgliedschaft wahrnehmen. Hierzu sollen personalisierte schriftliche Kontakte zunächst in Form von Briefen und Karten und später dann auf digitalem Wege eingesetzt werden. Ganz gezielt werden Jugendliche und junge Erwachsene aus den für das Projekt ausgewählten Kirchengemeinden an der Schwelle hin zum Erwachsenwerden kontaktiert und aufmerksam gemacht auf konkrete, auf ihre Altersgruppe bezogene kirchliche Angebote.

Gute Erfahrungen mit solchen Initiativen gibt es bereits in anderen Landeskirchen.

Das Beispiel zeigt: Sich nicht entmutigen zu lassen, sondern Neues auszuprobieren und auf verschiedenen Wegen die Relevanz und Aktualität des Evangeliums weiterhin mit Zuversicht und Selbstbewusstsein in die Welt zu tragen, bleibt unser Auftrag.

Nach wie vor sind viele Menschen auf der Suche nach Sinn und nach Gott und daher ansprechbar für Glaubens Themen.

Auch unsere Landeskirche hat mit ihrer neuen **Webseite „Sinn und Segen“** ein gezielt darauf ausgerichtetes neues Angebot gestartet. Das Besondere daran ist, dass die Webseite konsequent auf das Interesse der Nutzer*innen ausgerichtet ist. Die Auswahl der Themen und die Inhalte der Texte richten sich nach Suchanfragen bei Google mit dem höchsten Suchvolumen. Wir antworten also auf das, was Menschen konkret von uns wissen wollen, natürlich immer aus der evangelisch-rheinischen Perspektive. Darüber hinaus sind die Texte alle so geschrieben und strukturiert, dass sie von Suchmaschinen gut gefunden und als oberste Treffer bei den Ergebnisseiten ausgegeben werden.

7. Weitere besondere Veranstaltungen im Kirchenkreis

7.1 Konfi- Camp in Wegberg

Ein voller Erfolg war das erste Konfi-Camp, das im Mai an einem verlängerten Wochenende in Wegberg stattgefunden hat. Sieben Kirchengemeinden, darunter vier aus unserem Kirchenkreis waren daran beteiligt. 150 KonfirmandInnen und 60 TeamerInnen erlebten bei früh sommerlichen Temperaturen eine intensive und abwechslungsreiche Zeit. Vor allem konnten alle Teilnehmenden erleben, dass sie Teil einer großen evangelischen Gemeinschaft sind. Das Programm mit verschiedenen inhaltlichen Workshops sowie den Angeboten zu Gebet, Gottesdienst, Singen und Sport haben die Konfirmandinnen und

Konfirmanden als ein Highlight ihrer Konfirmandenzeit erlebt und viele positive Eindrücke mit nach Hause genommen.

Im kommenden Jahr wird es erneut ein Konfi-Camp geben; dann schließen sich vielleicht noch weiteren Kirchengemeinden aus unserem Kirchenkreis an.

7.2 Kirchenmusikalische Veranstaltungen

Drei kirchenmusikalische Highlights in diesem Jahr möchte ich besonders hervorheben:

- Am 9. März fand wieder ein **Kinderchortag des Kirchenkreises Köln-Nord** statt, diesmal in der Petri-Kirche in Quadrath-Ichendorf. Die zahlreichen Zuhörerinnen konnten sich von den musikalischen Künsten der jungen Sängerinnen und Sänger sowie der dahinterstehenden professionellen Chorarbeit in den beteiligten Kirchengemeinden unseres Kirchenkreises überzeugen.
- Am Karfreitag führte die **Kreiskantorei** unter Leitung von Kreiskantor Thomas Pehlken in der bis auf den letzten Platz besetzten Trinitatiskirche die **Johannespassion auf**. Die hohe Qualität der Aufführung wurde mit einem minutenlangen Applaus der Zuhörerinnen gewürdigt.
- Zu einem kulturellen Austausch und zur Begegnung mit Gemeinden vor Ort ist die **Kinderkantorei des Ev. Kirchenkreises Köln-Nord nach London gereist**. Höhepunkt der Reise war ein Konzert in der historischen Westminster Central Hall. Nachdem die Kinderkantorei des Kirchenkreises bereits vor einigen Jahren Paris besucht hatten, stand nun die britische Hauptstadt auf dem Programm. Die Verbindung von Kirchen und Gemeinden über nationale Grenzen hinweg hat hier eine lange Tradition, und so fand der Chor unter der Leitung von Kreiskantor Thomas Pehlken die Möglichkeit, in einem der bedeutendsten Gebäude der Stadt aufzutreten. Die Westminster Central Hall, eine Kirche, die 1912 mit Unterstützung von über einer Million Methodisten erbaut wurde, bot den idealen Rahmen für das Konzert. In diesem großen Raum, in dem 1946 die erste Vollversammlung der UNO stattfand, begrüßte die Ortsgemeinde die Kinderkantorei sehr herzlich.

Die Gruppe setzte sich vorwiegend aus Kindern aus den Stadtteilen Ehrenfeld und Bickendorf zusammen, die von den Chorleiterinnen Christine Albert und Franziska Heidemann auf das Konzert vorbereitet wurden. Insgesamt 43 Kinder nahmen an dem Projekt teil, darunter auch einige aus Bergheim und Brühl, die alle bereits jahrelange Erfahrung im Kinderchor vorweisen. Das Programm, das die Kinder einstudierten, umfasste neben klassischen Stücken von Johann Sebastian Bach und Thomas Tallis auch bekannte Lieder aus ihrem alltäglichen Repertoire. Insgesamt acht Begleitpersonen, geleitet von Kreiskantor Thomas Pehlken und Kreiskantor Samuel Dobernecker aus dem Ev. Kirchenkreis Köln-Süd, sorgten für einen reibungslosen Ablauf während der gesamten Reise.

Die Kinderkantorei Köln-Nord hat mit ihrem Auftritt ein Stück ihrer Heimat und ihrer musikalischen Leidenschaft nach London gebracht und somit nicht nur ihr Können unter Beweis gestellt, sondern auch die weitreichende Vernetzung von Gemeinden und Kirchen gefeiert.

Thomas Pehlken danke ich sehr für die von ihm mitverantworteten großartigen musikalischen Ereignisse und die intensive Beratungstätigkeit in Gemeinden auch in diesem Jahr!

7.3 Frauenmahl

Genau vor einer Woche stand das diesjährige, wieder vom Theologinnenkonvent des Kirchenkreises vorbereitete und in der Epiphaniaskirche in Bickendorf veranstaltete **Frauenmahl** unter dem Titel „Gezwisterliebe“ – Vom Verbundensein, Auseinandersetzen und Versöhnen“. Die wieder zahlreichen Teilnehmenden gingen der Frage nach und suchten auch mit Hilfe biblischer Impulse nach Lösungen dafür, wie echte und nachhaltige Geschwisterlichkeit errungen und gepflegt werden kann.

Ich danke den Kolleginnen des Theologinnenkonventes herzlich für die Vorbereitung und die Durchführung auch dieses Frauenmahles mit vielen Impulsen und Gedanken!

8. Dank

- Und so will ich auch im letzten Teil meines Berichtes beim Dank bleiben:

Beginnen möchte ich diesmal mit Christoph Borreck, da er heute zum letzten Mal an einer Kreissynode teilnimmt und Ende Januar kommenden Jahres in die passive Phase der Altersteilzeit gehen wird.

Auch wenn wir Ihnen, lieber Herr Borreck, die für Sie anbrechende neue Lebensphase von Herzen gönnen, bedauern wir es sehr, dass wir Sie gehen lassen müssen.

Insgesamt waren Sie 25 Jahre in kirchlicher Verwaltungsleitung tätig. Die 13 Jahre Ihrer Tätigkeit zunächst als Leiter des Ev. Gemeindeverbandes Köln-Nord und dann des Ev. Verwaltungsverbandes Köln-Nord waren geprägt von hoher Professionalität und Veränderungsbereitschaft. Die Vorgaben der Verwaltungsstrukturreform wurden unter ihrer Leitung und Verantwortung konsequent umgesetzt. Ich denke z.B. an die Transformation des früheren Gemeindeverbandes zu einem Verwaltungsverband mit Integration des Kirchenkreises und aller Kirchengemeinden des Kirchenkreises, an die Einführung einer Kosten- und Leistungsrechnung sowie an die Umstellung auf die kaufmännische Buchführung, das neue Dokumentensystem, Ihren maßgeblichen Anstoß zu einer gemeindlichen Gebäudeanalyse und zur Errichtung eines Personalkompetenzzentrums auf Ebene des EKV sowie ganz aktuell an die Ausarbeitung von Beschlussvorlagen im Kontext des Fusionsprozesses der Kirchenkreise.

Nicht zuletzt hat auch die Landeskirche Ihre hohe Sachkompetenz geschätzt und gerne in Anspruch genommen.

Ganz persönlich danke ich Ihnen vor allem auch für unsere vielen Gespräche, für Ihre kluge Beratung und Ihre Unterstützung.

Von Herzen wünschen wir Ihnen und Ihrer Frau auch für die neue Lebensphase Gottes reichen Segen!

Ich bin dennoch zuversichtlich, dass die Qualität der Verwaltung auch weiterhin auf ihrem hohen Niveau bestehen bleiben wird. Im kommenden Übergangsjahr bis zur Fusion der Kirchenkreise dann unter der kommissarischen Leitung von Frau Wehmer, die ja ebenfalls sehr erfahren und kompetent ist.

Auch der Leiterin der Superintendentur, Frau Tierbach, sowie allen, die auch diese Synodaltagung wieder vorbereitet haben, möchte ich herzlich danken!

Vielen Dank auch wieder Dir, liebe Monika Crohn, in einem für Dich persönlich sehr herausfordernden und anstrengenden Jahr einschließlich eines notwendig gewordenen Umzugs. Dir, lieber Gebhard Müller, danke ich ebenfalls für Deine Unterstützung,

Entlastung und Beratung und schlieÙe in meinen Dank nat¼rlich auch Ronja Voldrich und Maike Pungs sowie alle Mitglieder des Kreissynodalvorstandes mit ein.

Ronja Voldrich und Gaby Orbach auch noch einmal herzlichen Dank f¼r die Mitarbeit in der Steuerungsgruppe f¼r die Fusion der Kirchenkreise!

Mein groÙer Dank gilt nicht zuletzt ganz besonders Ihnen allen f¼r Ihr haupt- und ehrenamtliches Engagement in unserem Kirchenkreis und in den Kirchengemeinden in herausfordernden und unruhigen Zeiten! Die vielen Ideen, Entscheidungen und Umsetzungen, die ich in unseren Kirchengemeinden mitverfolgen kann, machen mir Mut und geben mir Zuversicht, dass wir es gemeinsam schaffen werden und unsere Kirche lebendig und vielfältig bleibt zum Segen f¼r die Welt und die Menschen.

Ich danke Ihnen f¼r Ihre Aufmerksamkeit!